

sunden Menschenverstands »sans phrase« bezeichnen kann? Ein solches ist das »Manuel du Voyageur« von D. Kaltbrunner, und die Schweizerische Literatur ist dadurch um eine Erscheinung bereichert worden, in welcher sich uns die Eigenthümlichkeit d. Schweizer Nationalgeistes in besonders und ausschliesslich sympathischer Weise offenbart.

Gern haben wir die Besprechung übernommen, selbst auf die Gefahr hin, räumlich die in diesen Blättern gewährten Grenzen zu überschreiten. Die Ansicht, dass die Wirkung des Buches sich weithin erstrecken wird, mag uns entschuldigen. Denn einmal greift dasselbe durch den Reichthum seines Inhalts an irgend einer Stelle in den geistigen Interessenkreis fast jedes Gebildeten ein, und fernerhin wirkt es im hohen Grade anziehend durch die Art der Behandlung, welche mehr reflectirende Erfahrung, als Gelehrsamkeit zum Ausdruck bringt.

Die Ausstattung ist tadellos, die 24 Tafeln und 280 Figuren sind mit eben so viel sachlichem, wie künstlerischem Verständniss entworfen.

Wir schliessen die Besprechung mit dem Bedauern, dass es uns, trotz scheinbarer Ausführlichkeit, nicht vergönnt ist, noch genauer auf den Inhalt des Buches einzugehen. Wenn die ausführlichere Besprechung sich auch gegen diese und jene Einzelheit hätte wenden müssen, so würde sie doch andererseits die ungewöhnliche Befriedigung, mit der wir das Werk aus der Hand legen, besser begründet haben. Kaltbrunners »Manuel du voyageur« wird auch dem erfahrensten Reisenden willkommen sein, dem angehenden Reisenden wird es unschätzbare Dienste leisten, allen Denen, die der Entwicklung der Geographie folgen und deren Auge mit Theilnahme auf der Schöpfung ruht, ein würdiger Begleiter sein.“

Herr Dr. Chavanne sagt in einer 3 Seiten langen Recension in den Mittheilungen der k. k. Geographischen Gesellschaft in Wien, Mai 1879, unter Anderm Folgendes:

„Wenn wir das uns vorliegende Werk als eine der hervorragendsten Erscheinungen auf dem Felde der geographischen Literatur der letzten Jahre bezeichnen und von ihm sagen, dass es einem allgemein gefühlten Bedürfnisse abhelfe, so wiederholen wir damit keine stereotyp gewordene Phrase, sondern geben nur der reellen Thatsache Ausdruck. Das auch in der äusseren Ausstattung gediegene Buch wird im weitesten Kreise der Gebildeten mit ungetheilter, aufrichtiger Freude begrüsst werden, denn sowohl Inhalt als Art und Weise der Behandlung des reichgegliederten Stoffes sind darnach angethan unsere Sympathien zu gewinnen. — — — — —

Was dem Werke zu besonderem Verdienste gereicht und seine Stellung in der Literatur berechtigt, ist das weise Masshalten in den Anforderungen, ohne Wesentliches ausser Acht zu lassen, die leichtverständliche, eindringliche Sprache und einheitliche Darstellung, die sich direct an den Leser wendet, seinen Fähigkeiten entgegenkommt, nirgends entmuthigt, sondern im Gegentheil Lust und guten Willen anregt. Kaltbrunners Buch wendet sich nicht an den Gelehrten, an den Fachmann, obwohl selbst dieser das Buch nicht ohne Gewinn aus der Hand legen wird — Gewinn, nach Durch-

lesung der auf Erfahrung beruhenden Abschnitte reflectirender Natur —, sondern an den grossen Kreis der Gebildeten überhaupt, dem entsprechend sind auch die Anforderungen an die Vorkenntnisse, die Darstellungsweise gehalten. So vortrefflich Neumayer's »Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Reisen« ist, so bildet sie nur einen werthvollen Führer für den Specialstudien und Untersuchungen sich widmenden gelehrten Reisenden; allen in den von 28 der hervorragendsten Gelehrten Deutschlands geschriebenen Abschnitten gestellten Anforderungen auch nur annähernd entsprechen zu wollen, der erdrückenden Masse von darin empfohlenen Beobachtungen und Untersuchungen gerecht zu werden, bleibt ein unerreichbares Ideal. Dass indess der im Geiste von Neumayer's Anleitung reisende Specialgelehrte auch in den übrigen Fächern Hervorragendes zu leisten im Stande sein wird, dafür sind z. B. Schweinfurth, Richthofen, Hochstetter u. A. die sprechendsten Beweise.

Den Laien, selbst den befähigtesten Dilettanten würde indess Neumayer's Buch ein unwillkürliches Zagen und Zweifeln an der Möglichkeit im Geiste dieser Anleitung Erspriessliches leisten zu können einflössen, Kaltbrunners Manuel du Voyageur wird ihn wieder ermuthigen.

Die 24 selbständigen Tafeln und 280 im Texte untergebrachten Figuren zeichnen sich sowohl in sachlicher als künstlerischer Hinsicht vortheilhaft aus. Ausstattung und Druck sind tadellos, der Preis des Buches (15 Francs) im Vergleiche zu dem Gebotenen ein sehr mässiger zu nennen.

Wir können schliesslich Verfasser und Verleger dieser schönen und ausgezeichneten literarischen Erscheinung nur herzlich beglückwünschen und den Lesern der Mittheilungen »Kaltbrunners Manuel du voyageur«, von welchem eine deutsche Uebersetzung hoffentlich nicht lange auf sich warten lassen wird, auf das wärmste empfehlen.“

Herr Fr. v. Hellwald sagt im „Ausland 1879, Nr. 12“:

Dass das Reisen nicht bloss ein sehr wichtiges Bildungs- und Erziehungsmittel für den Reisenden selbst abgibt, sondern auch dazu dient, die Summe des menschlichen Wissens überhaupt zu vermehren, indem eine ganze Reihe wissenschaftlicher Disciplinen ihre mächtigste und wesentlichste Förderung durch die auf Reisen gewonnenen Anschauungen und Erfahrungen erhält, ist eine so allgemein bekannte Wahrheit, dass jedes weitere Wort darüber, zumal an dieser Stelle, fast zur Lächerlichkeit werden würde. Nicht überflüssig dagegen erscheint uns daran zu erinnern, dass von den Tausenden von Reisenden, welche jetzt, in einer Zeit, da alle Welt reist, Jahr aus Jahr ein durch die Länder und Städte der Menschen ziehen, verhältnissmässig nur sehr wenige ihren Reisen den Nutzen und den Genuss verdanken, die ihnen dieselben eigentlich einbringen sollten. Wir meinen damit nicht sowohl jene Reisenden, welche im Reisen nur die Erfüllung einer Modepflicht erblicken und eine Tödtung ihrer permanenten Langeweile suchen, wir sprechen im Gegentheil und hauptsächlich von solchen, die mit dem festen Willen, viel zu sehen, zu beobachten, zu lernen zum Wan-

derstabe greifen, ihre Zwecke indess nicht erreichen, weil sie nicht wissen, was und wie sie sehen sollen. Dergleichen Reisenden will das Buch zu Hilfe kommen, dessen Titel wir oben verzeichnet haben, indem es ihnen angibt, wie sie ihre Reisen und Reisebeobachtungen zu organisiren und auszuführen haben, um von den Landschaften, die sie durchreisen, und deren Bewohnern eine möglichst reiche Kenntniss mit nach Hause zu bringen und ihren Reisen selbst dergestalt erst den wahren Reiz zu verleihen. Der Verfasser glaubt durch sein in der That mit ausserordentlichem Fleisse, mit grosser Umsicht und Sorgfalt gearbeitetes Werk — das für den praktischen Gebrauch, für die Tasche des Touristen, den es begleiten soll, vielleicht nur etwas zu umfänglich und gewichtig ausgefallen ist — eine Lücke auszufüllen, und streng betonen wir, dass er mit diesem Anspruch nicht bloss ein banales Autoren- und Verlegerwort wiederholt hat. Kaltbrunners Arbeit füllt wirklich eine Lücke aus, und nicht allein in der französischen Literatur. Denn obschon wir in unserer deutschen Dr. G. Neumayer's, des bekannten Hydrographen der kaiserlichen Admiralität zu Berlin, vortreffliche »Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Reisen« (Berlin 1875) besitzen und dieselbe unserem Verfasser Anregung und Vorbild gewesen ist, so wendet sich dieses gelehrte und weitläufig angelegte, gewaltige Vorkenntnisse voraussetzende Buch doch mehr an die eigentlichen Forschungsreisenden, nicht an das grössere Reisepublicum, für welches Kaltbrunner seine Darlegungen bestimmt, die Touristen und Excursionisten, mit Einem Worte alle Diejenigen, welchen das Reisen nicht Beruf ist, sondern nur ein „gelegentliches Nebengeschäft“, eine Erholung und Ausspannung von den Obliegenheiten des tagtäglichen Lebens.

Es ist ein sehr umfassendes Bereich von Wahrnehmungen und Beobachtungen, zu denen Kaltbrunner den Reisenden anleiten will. Die Configuration des Landes, topo- und photographische Aufnahmen, Karten- und Ansichtenzeichnen, die Geologie der Erdoberfläche wie des Erdinnern, Berge und Thalbildungen, Gletscher und vulkanische Erscheinungen, Quellen und Seen; der Boden in industrieller und landwirthschaftlicher Beziehung; Klima und Hydrologie; Flora und Fauna; die Bewohner nach Bevölkerungszahl, nach Racen und Typen, mit ihren Sprachen und Dialekten, ihren Sitten und Gebräuchen, ihren sittlichen und religiösen Anschauungen, ihrer Kleidung und Behausung, ihrer Nahrung und Lebensweise, ihrer socialen und politischen Organisation, ihren rechtlichen und sonstigen Institutionen, ihrer Gewerthätigkeit und ihrem Handel, ihrer Künste und Wissenschaften, ihrem Ursprung und ihrer Geschichte — mit diesen Kapiteln und Paragraphenüberschriften haben wir die Hauptpunkte angedeutet, über die sich die reichhaltigen Belehrungen der Schrift verbreiten, die, immer in knapper, doch nirgends der Deutlichkeit entbehrender Form gegeben, durch eine grosse Anzahl von instructiven Illustrationen, Profilen, Plänen, Karten, Tabellen etc. veranschaulicht werden. So ist das auch äusserlich vorzüglich ausgestattete Werk zweifelsohne eine werthvolle Bereicherung der touristischen Literatur und bei herannahender Reisesaison allen jenen Touristen, die sehen und ler-